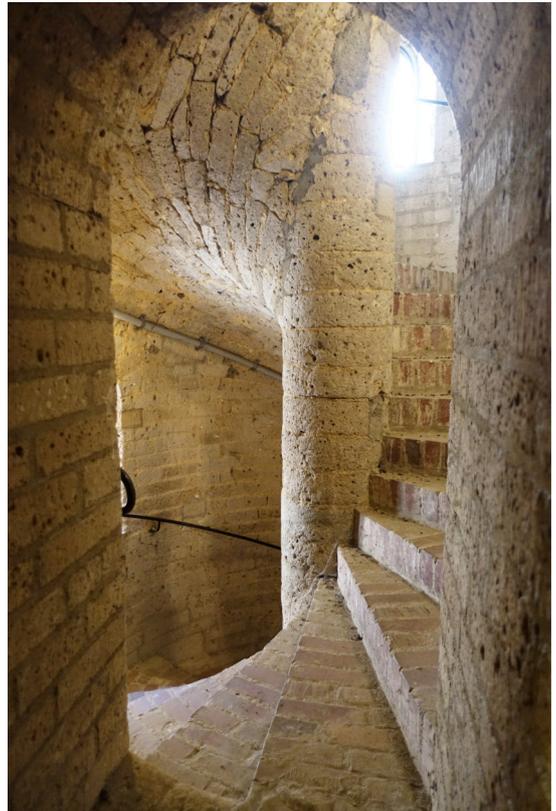




Die Sanierung des Lapidariums

der ehemaligen Abtei-
und heutigen Pfarrkirche
St. Nikolaus in
Pulheim-Brauweiler





Bauherr:

Kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus
Mathildenstraße 20 a
50259 Pulheim-Brauweiler
www.abteigemeinden.de/abteikirche

Baugewerke:

Elektroteam Feldhoff, Köln
Wallmeroth Einrichtung, Frechen
Metallbau Markus Delfosse, Bonn
Malermeister Andrew Giehmann, Pulheim
Glasbau Hahn, Frankfurt am Main
Schreinerei Clasen, Odenthal
STG-Licht, Krefeld

Restauratorische Arbeiten:

Beier, Freund und Kühler Restauratorinnen-Partnerschaft, Köln
Seuffert und Partner Restaurierungsatelier, Köln
Atelier für Papierrestaurierung Ferlmann, Köln
Restauratoren Kartäuserhof, Köln

Planung und Bauleitung:

Architekturbüro Gerhard Standop
Biberweg 6, 50859 Köln-Lövenich
www.standop.com
www.standop.net/architektur

Mitarbeit:

Veena Khanduri
Armin Kovach
Alina Rojacher
Theresa Waldvogel

Museumsglocke: Prof. Dr. Rüdiger Pfeifer-Rupp, Köln
Fotos, Abbildungen und Skizzen Architekturbüro Standop



Broschüre zu romanischen Kirchen Kölns



Museumsglocke in Brauweiler



Gotische Nikolaus-Figur über dem romanischen Eingangportal der Kirche

Ein Lapidarium (lat. *lapis*, ‚Stein‘) ist oftmals ein Aufbewahrungsort für Steinwerk aller Art, das man zum Beispiel bei Ausgrabungen gefunden hat und zwischenlagern oder zur Schau stellen möchte. Vielfach verwahrt man hier auch Originale von steinernen Schmuck- oder Architektur-elementen, wenn diese an historischen Gebäuden nicht mehr der Witterung und anderen Einflüssen ausgesetzt sein sollen. An den ursprünglichen Stellen verwendet man dann Kopien. So sind im Lapidarium Brauweiler sog. Mulden-nischenreliefs aus Kalkstein und mit ehemals teils farbiger Fassung, geschaffen im 11. und 12. Jh. und ursprünglich an verschiedenen Stellen der Abteikirche angebracht, ausgestellt. Auch die mittelalterliche Wand des Lapidariums zur Eingangshalle hin ist wie ein Ausstellungsstück und zeigt einen Abschnitt der seinerzeit anscheinend sehr lebhaften mittelalterlichen Baugeschichte der Abtei.

Der Raum selbst ist Teil des im Barock hinzugefügten sog. Prälatenhofs und diente einst als Remise, als Garage für Fahrzeuge. Große Tore befanden sich unterhalb der korb-bogenförmigen Fenster.

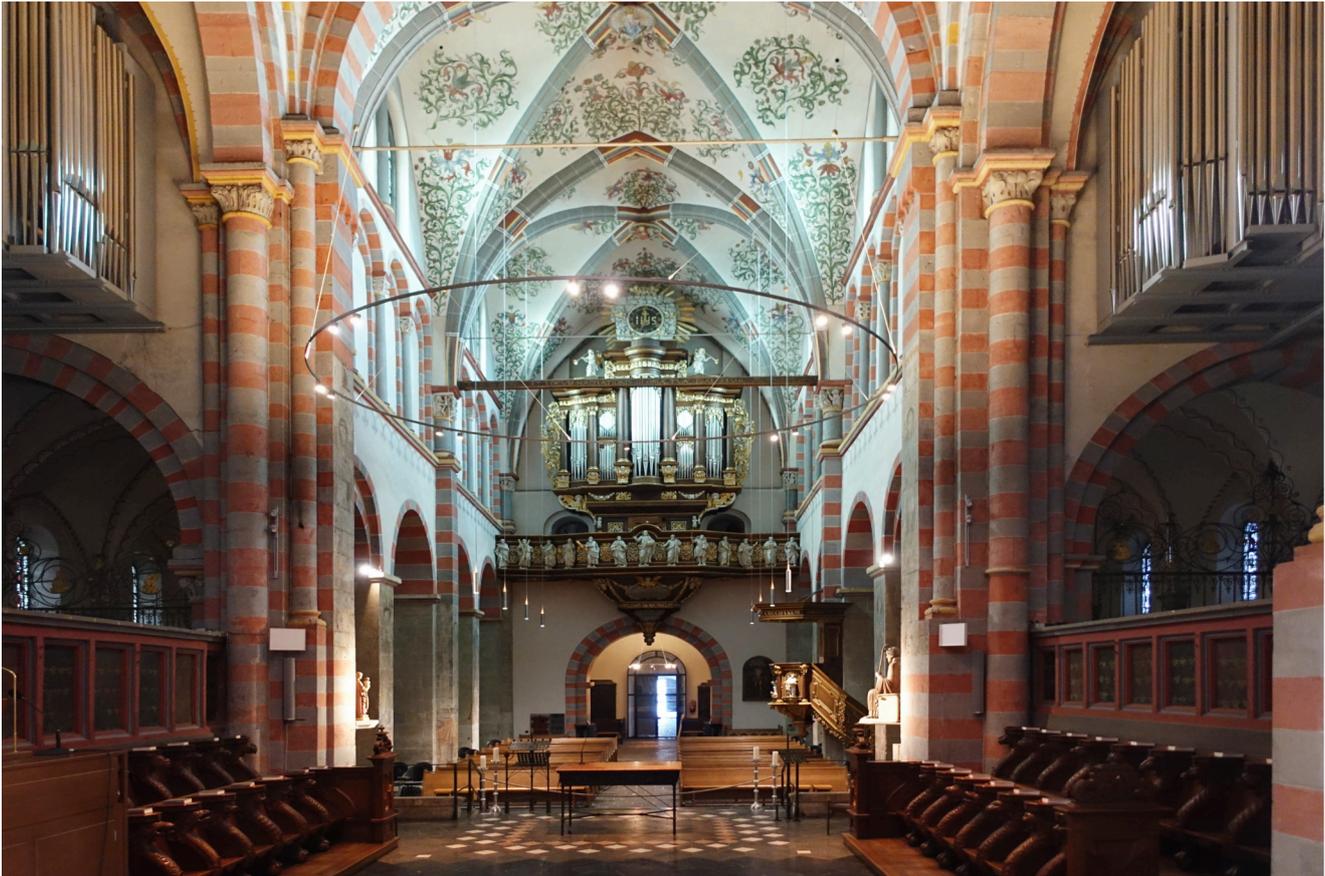
Neben steinernen Zeugnissen gibt es weitere Ausstellungsstücke, die teilweise bis in die Gründungszeit der Abtei zurückgehen. Gleichwohl sind viele Teile des Brauweiler Kirchenschatzes im Zuge der Säkularisierung verloren gegangen. Umso schöner ist es, dass man das tausendjährige Jubiläum der Abteigründung 1024 zum Anlass genommen hat, das Lapidarium nebst Kirchenschatz einer gründlichen Sanierung und Restaurierung zu unterziehen.

In der neu gestalteten Beschreibung der Ausstellungsstücke wird berichtet, dass seit dem Spätmittelalter am zweiten Freitag nach Ostern in Brauweiler das *Fest der Hl. Lanze* bezeugt sei. Frisches Brunnenwasser wurde durch Eintauchen der Reliquie geweiht und zur Heilung verschiedener Krankheiten hinzugezogen. Vielleicht ist die neuerliche Präsentation eines Eisen-splitters aus der Hl. Lanze im Lapidarium Anlass, zukünftig wieder ein solches Fest zu begehen.

G.S.













Sog. Bernhardskasel, 11. Jh., Seide



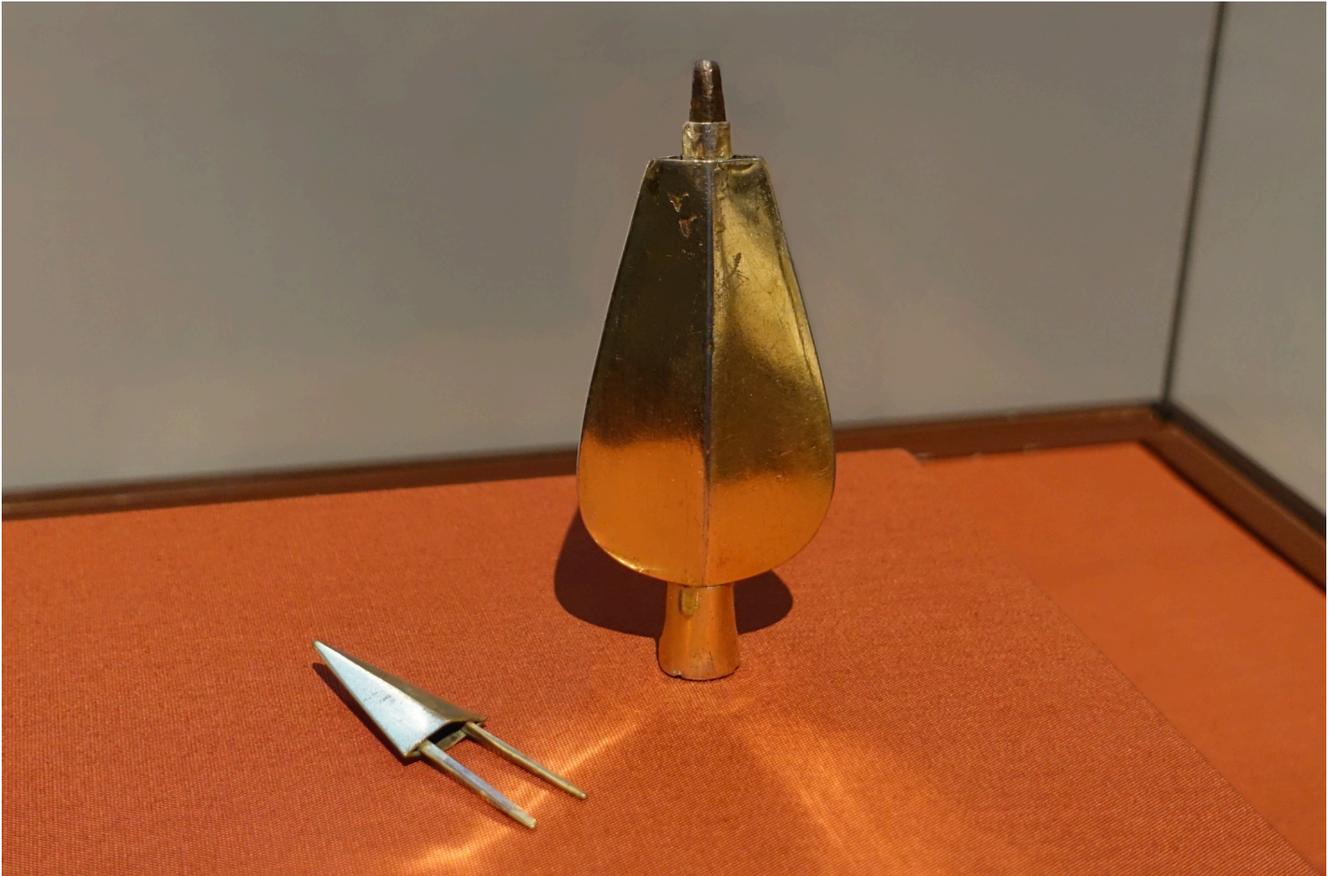
Büste der Hl. Anna, Anfang 16. Jh., farbig gefasstes Eichenholz



Deckelschale/Trinkschale (sog. Scyphus) des hl. Nikolaus, 12. Jh., Holz (Nussbaum, Buchsbaum?), Silberblech, vergoldet



Deckelschale/Trinkschale (sog. Scyphus) des hl. Nikolaus, 12. Jh., Holz (Nussbaum, Buchsbaum?), Silberblech, vergoldet



Bruchstück der *Heiligen Lanze* in einer lanzenförmigen Fassung, ca. 11. Jh. (?), Silber bzw. Messing versilbert, vergoldet



Turmmonstranz, Mitte 15. Jh., Silberfiguren Beginn 20. Jh., Silber (teils vergoldet), Glas, Email



Muldennischenreliefs – Christus zwischen zwei Cherubim, 11. bis 12. Jh., Kalkstein, Fassungsreste, Blei



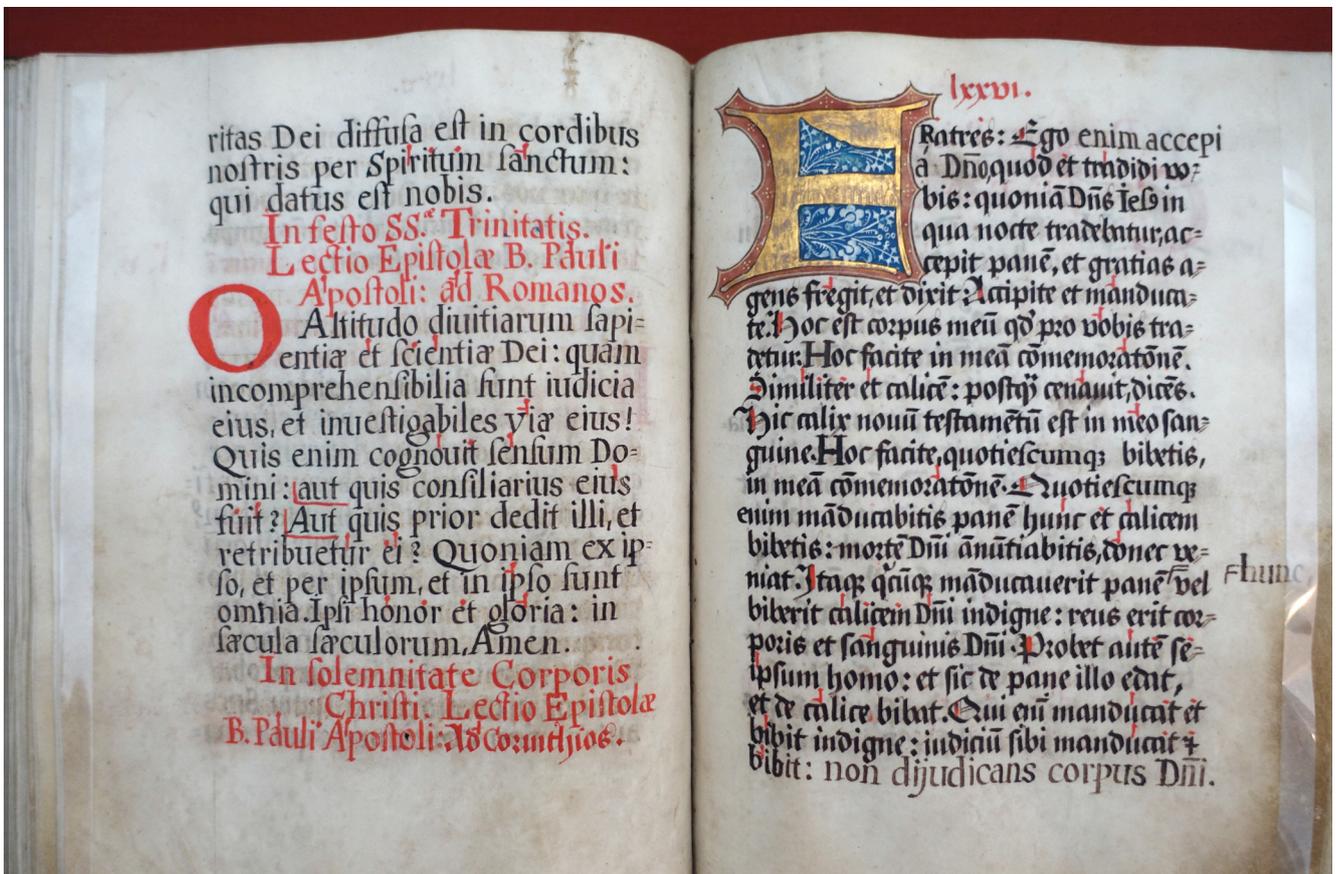
Grenzsteine, 18. Jh., Naturstein



Muldenreliefs – 7 Apostel und der auferstandene Christus, ca. 11. – 12. Jh., Kalkstein, Fassungsreste
Vorne links: Monstranz – mitte: Epistolar, 15. Jh., Pergament - rechts: Annabüste



Links: Graduale Romanum, 15. Jh., Pergament – mitte: Graduale Romanum, 1627, Papier – rechts: Urkunde Kaiser Karls V., ausgestellt 23.11.1547, Pergament, Wachs



Epistolar, 15. Jh., Pergament



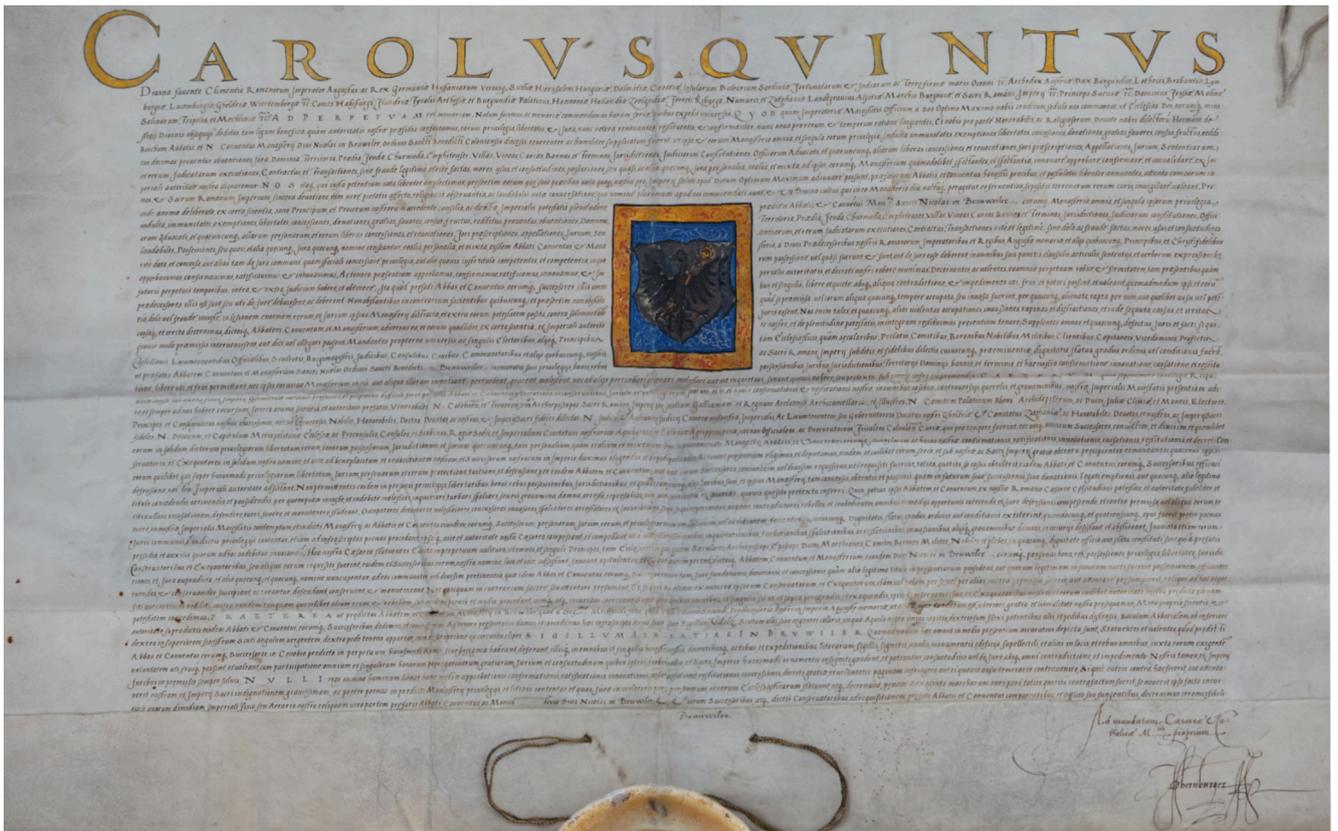
ritas Dei diffusa est in cordibus
nostris per Spiritum sanctum:
qui datus est nobis.
In festo SS. Trinitatis.
Lectio Epistolæ B. Pauli
Apostoli: ad Romanos.
O Altitudo diuitiarum sapi-
entia et scientia Dei: quam
incomprehensibilia sunt iudicia
eius, et inuestigabiles via eius!
Quis enim cognouit sensum Do-
mini: aut quis consiliarius eius



Graduale Romanum, 1627, Papier



Wappen der Abtei



Urkunde Kaiser Karls V. mit der Verleihung des Wappenrechtes an die Abtei, ausgestellt 23.11.1547, Pergament, Wachs



ditione, et impedimento. Nosstris tamen, et Imperij
nre, Si quis autem contra hac fecerit, aut attenta-
s, contrafactum fuerit, se nouerit ipso facto incur-
officio suo fungentibus, decernimus irremissibili:

Ad mandatum Casarce Catholice M^{sis} proprium
Oberburger

Details Urkunde Kaiser Karls V. mit der Verleihung des Wappenrechtes an die Abtei

Für die Aufbewahrung von vier Fahnenbildern wurde ein Möbelstück entworfen, welches das flache Lagern der Textilien und gleichzeitig das Betrachten in Einzelschubläden mit Vollauszug ermöglicht. Die Information zu den Fragmenten entstammen Dokumentationen von Anna Miller und Juliane M. Reinhardt an der FH Köln (11./12.02.2015) bzw. J.M. Reinhardt an der TH Köln (08.02.2016; Fragment Nikolaus/Dominikus) unter der Betreuung von Dipl.-Rest. Marc Peez und Dipl.-Rest. Anne Heckenbücker vom LVR Amt für Denkmalpflege, Pulheim-Brauweiler.



Fahnenfragmente, 19. Jh., Öl auf Leinwand



Mondsichelmadonna, 19. Jh., Ölmalerei auf Textil



Hl. Nikolaus von Myra, 19. Jh., Ölmalerei auf Textil



Vorderseite: Hl. Nikolaus von Myra – Rückseite: Hl. Dominikus – 1750-1880 (?), Ölmalerei auf Textil



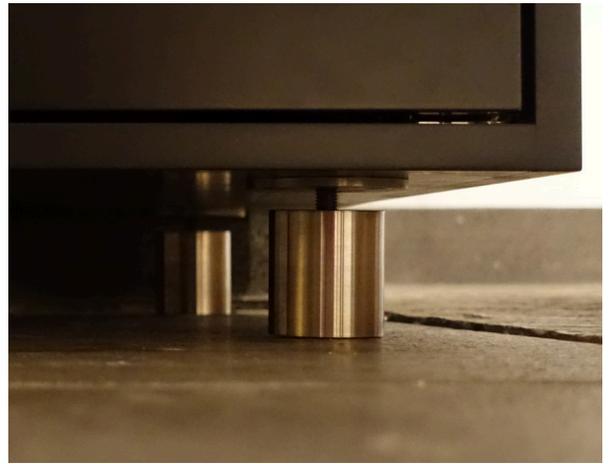
Vorderseite: Hl. Nikolaus von Myra – Rückseite: Kniende Engel mit Kelch und Hostie – Ölmalerei auf Textil



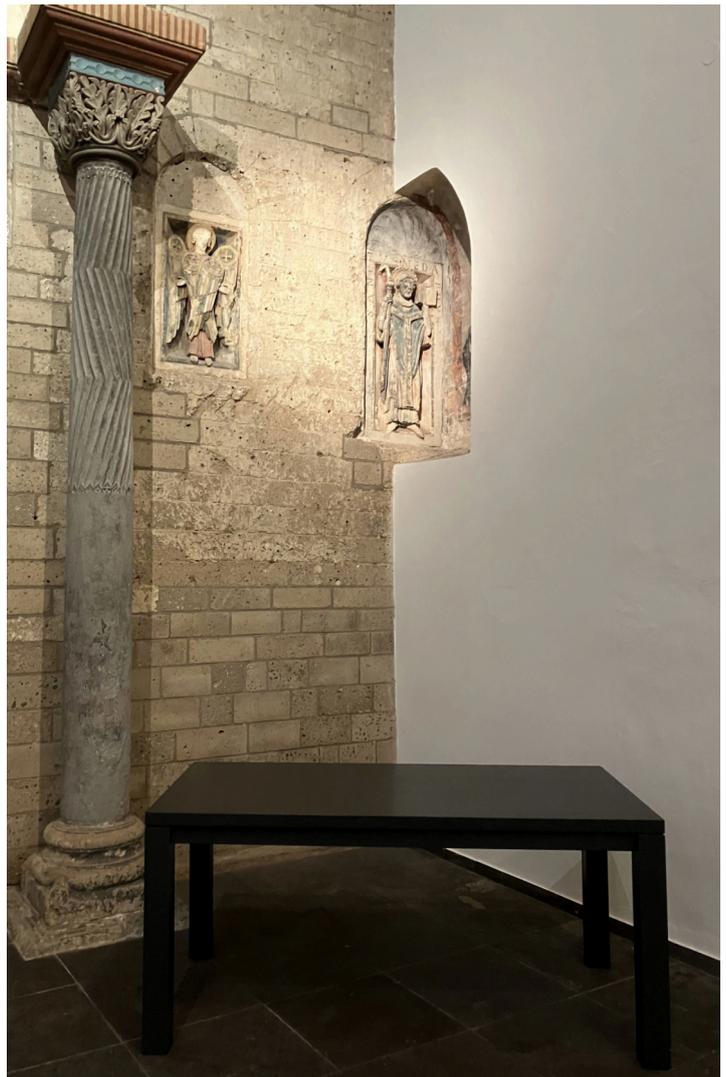
Teil der mittelalterlichen Wand zur Vorhalle hin



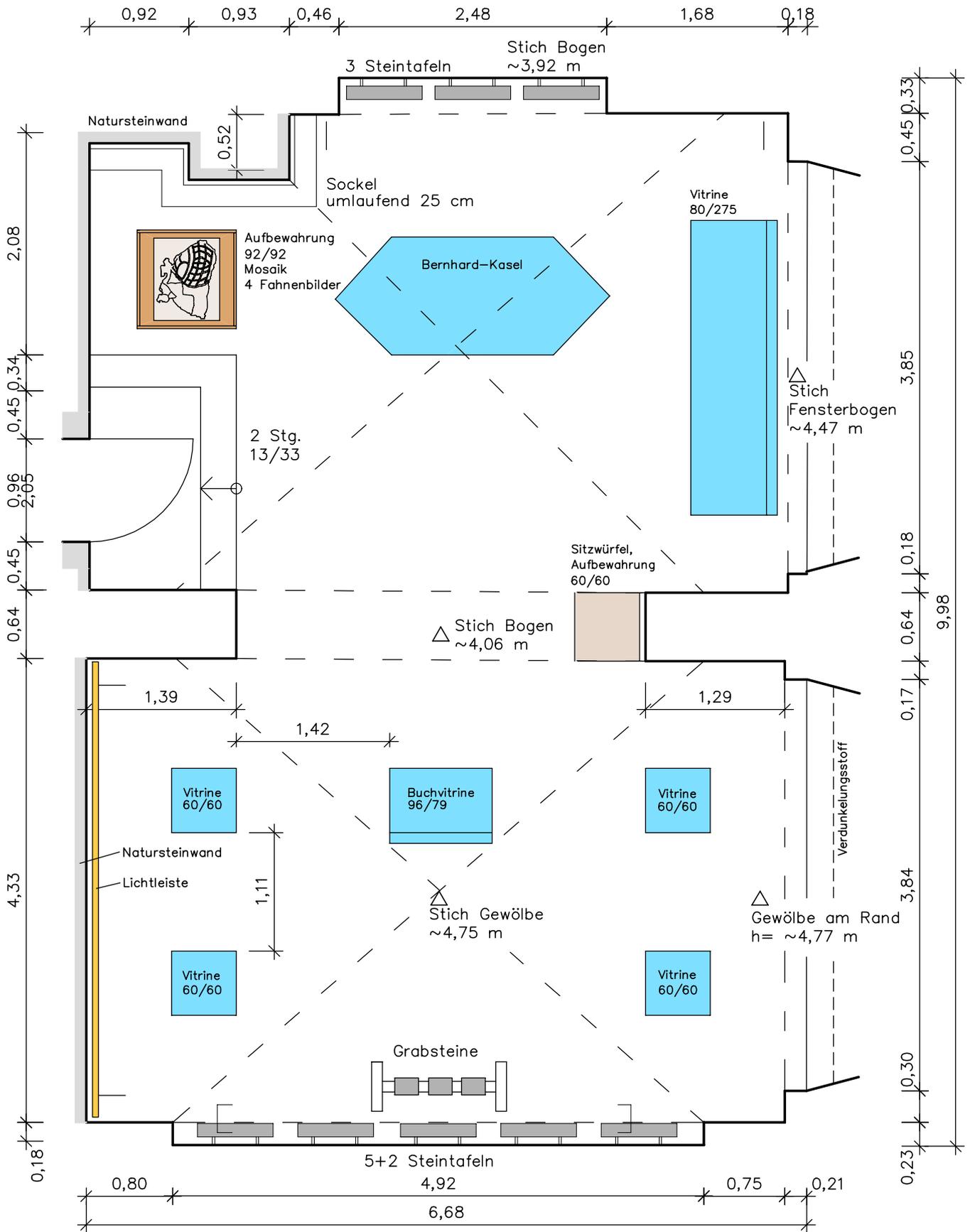
Fragment eines Fußbodenmosaiks: Wunderbare Brotvermehrung, 11. Jh., Kalkstein und Marmor



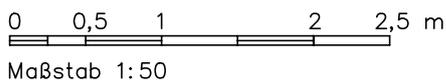
Kleiner Aufbewahrungsschrank mit Sitzfläche



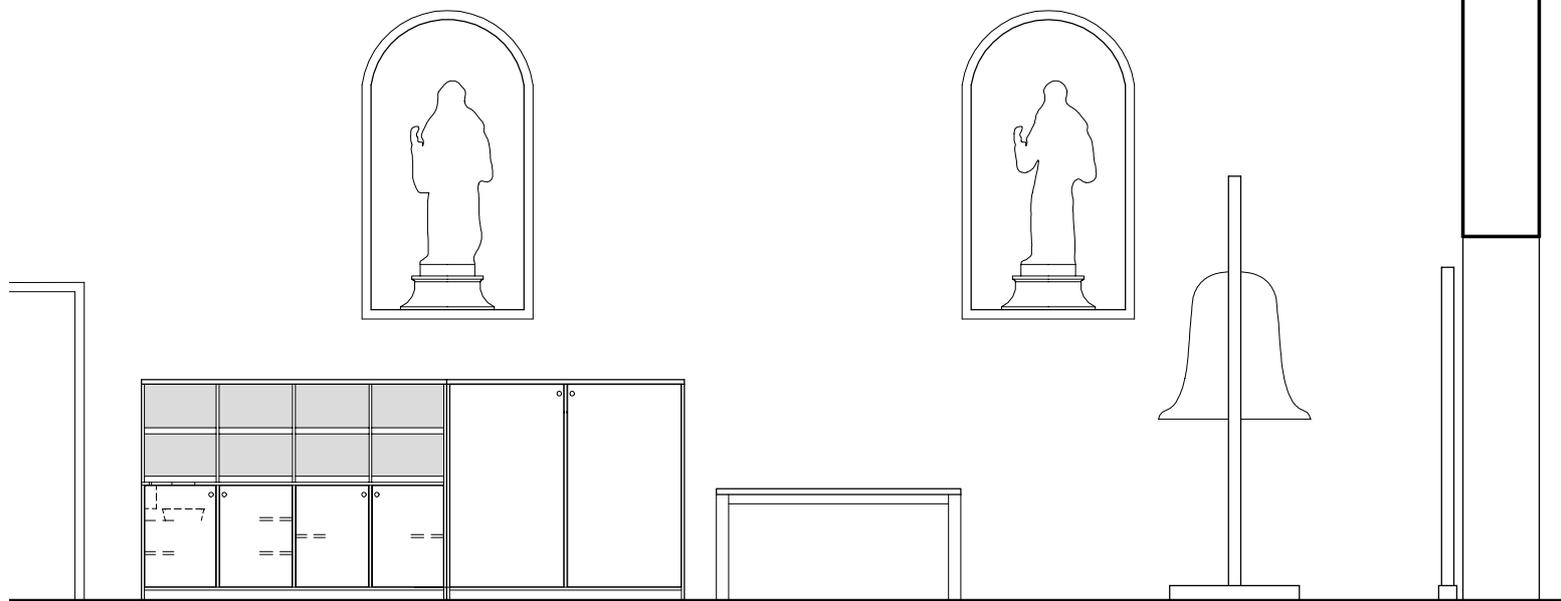
Tisch und Schrank in der Vorhalle



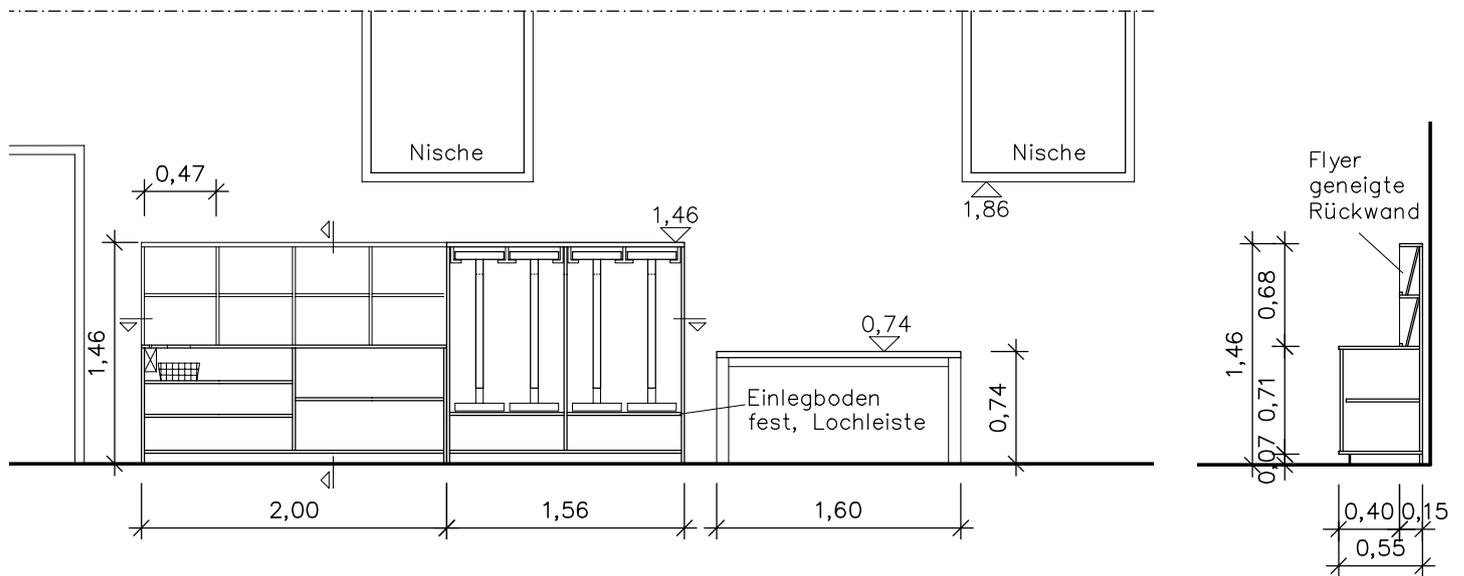
Aufbewahrung und Mosaik 92/92
 4 Vitrinen 60/60
 Graduale 96/79
 Steinskulpturen mit Fuß 1,25/46/80



Kirche St. Nikolaus Abtei Brauweiler Lapidarium		Datum: 31.07.2024
Grundriss		Maßstab: 1:50
ARCHITEKTURBÜRO STANDOP Biberweg 6 - 50859 Köln		Gezeichnet: ARo
Tel. 02234/49502 info@standop.com Fax 02234/6989251 www.standop.com		Plan: -

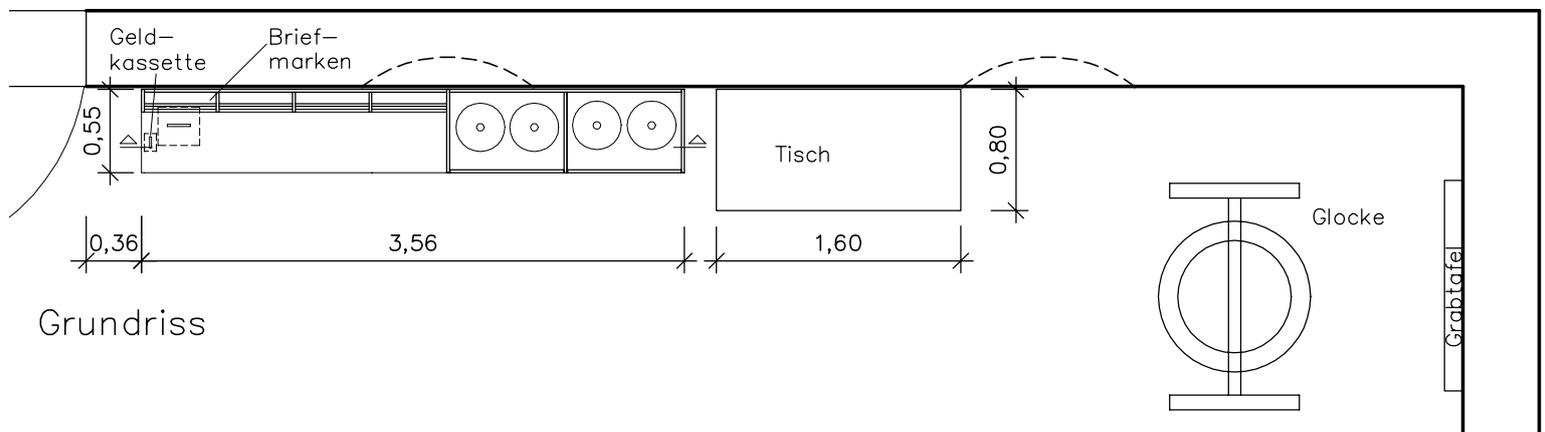


Ansicht



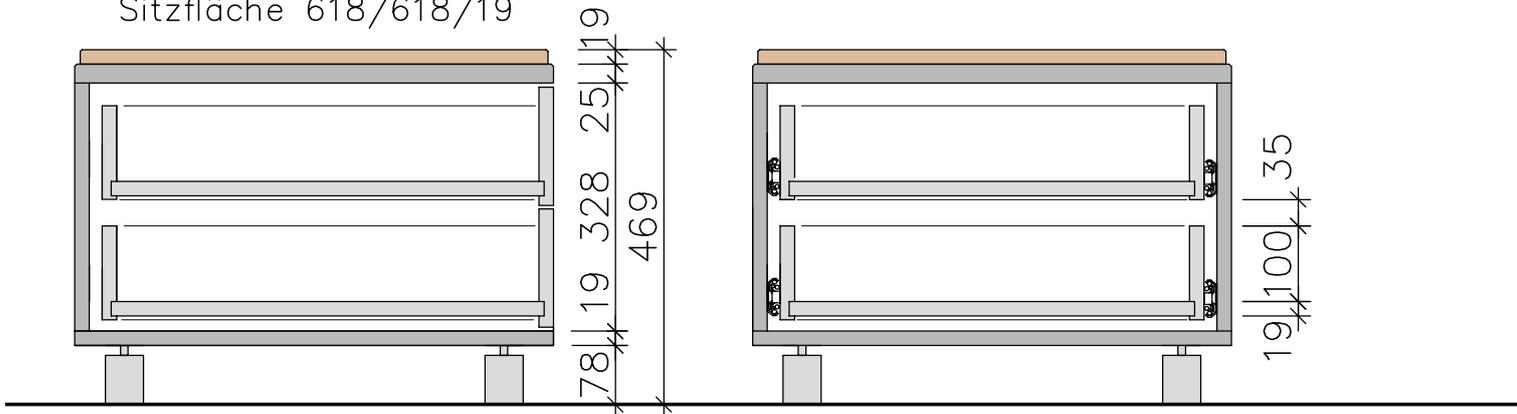
Längsschnitt

Querschnitt



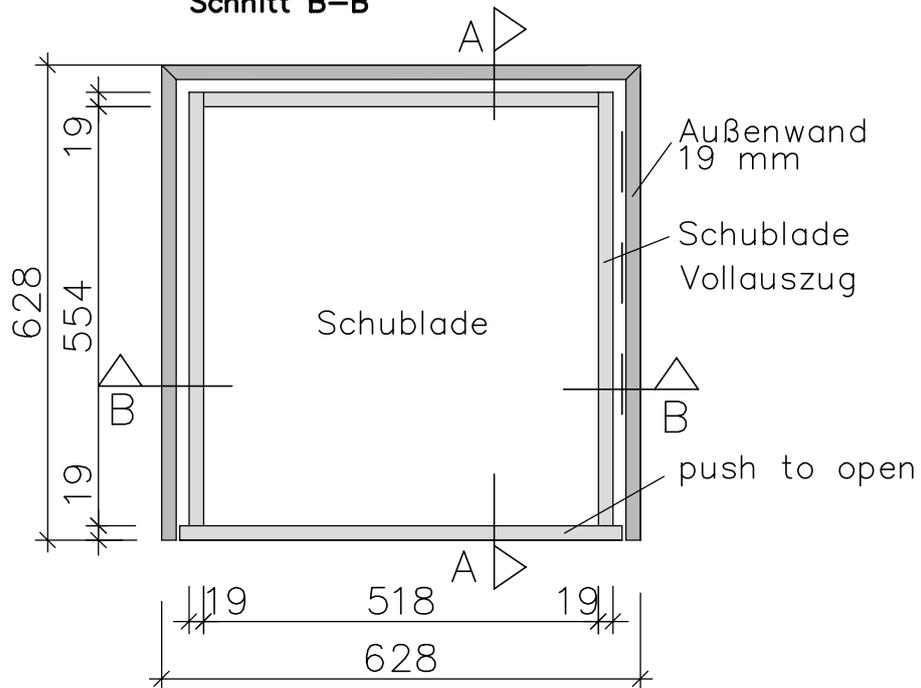
Grundriss

Sitzfläche 618/618/19

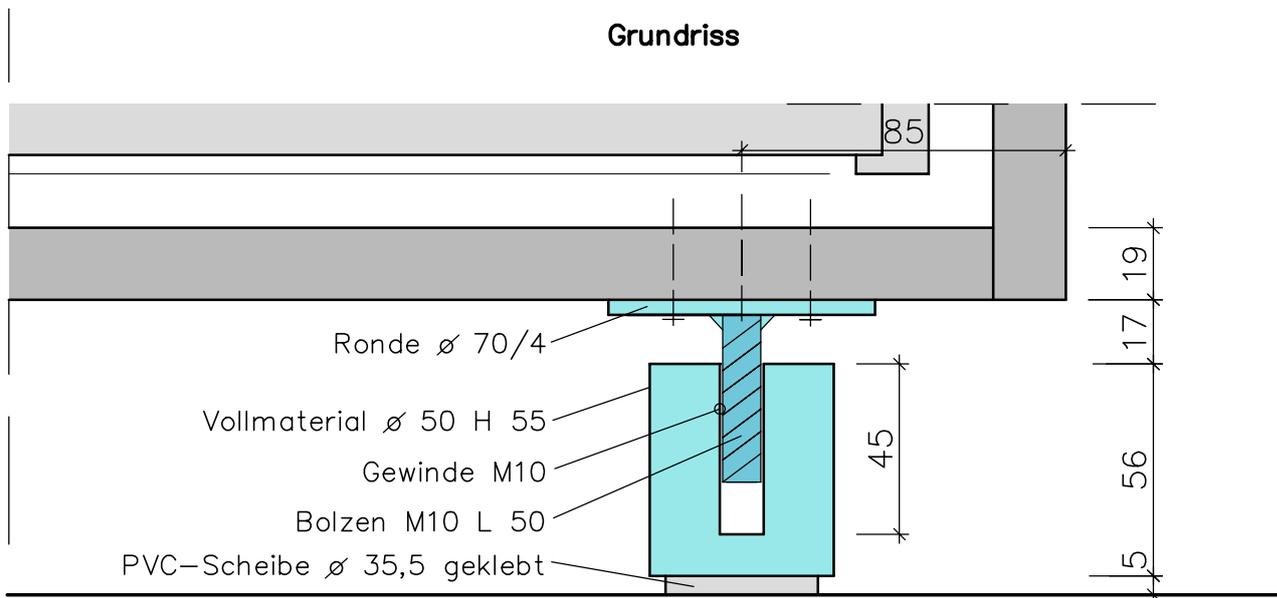


Schnitt A-A

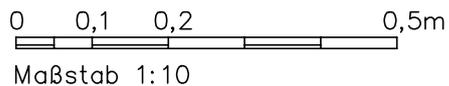
Schnitt B-B

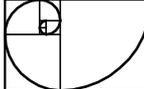


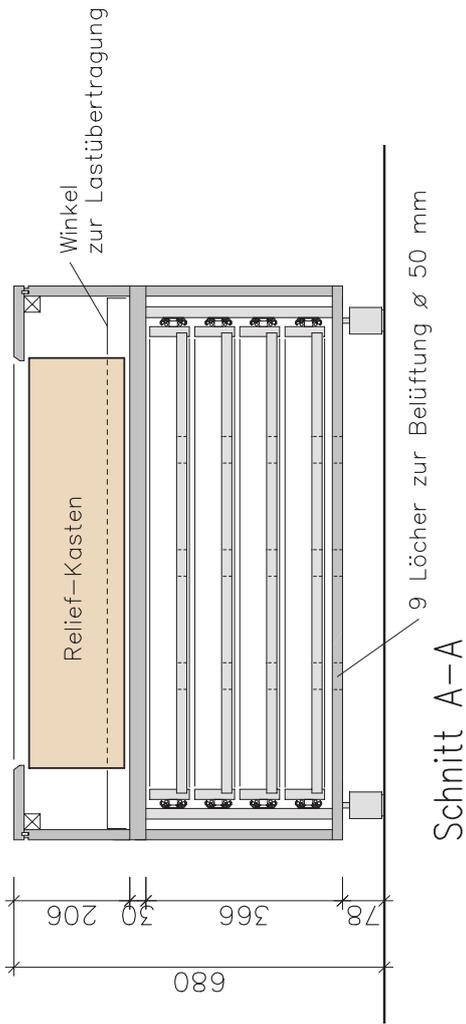
Grundriss



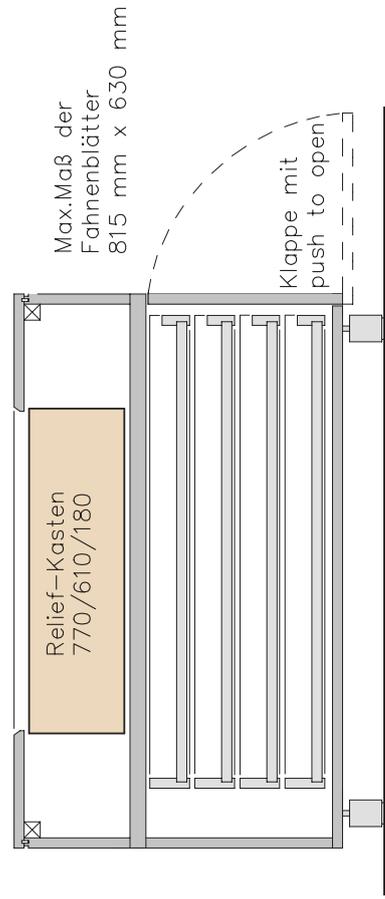
Detail M: 1:2



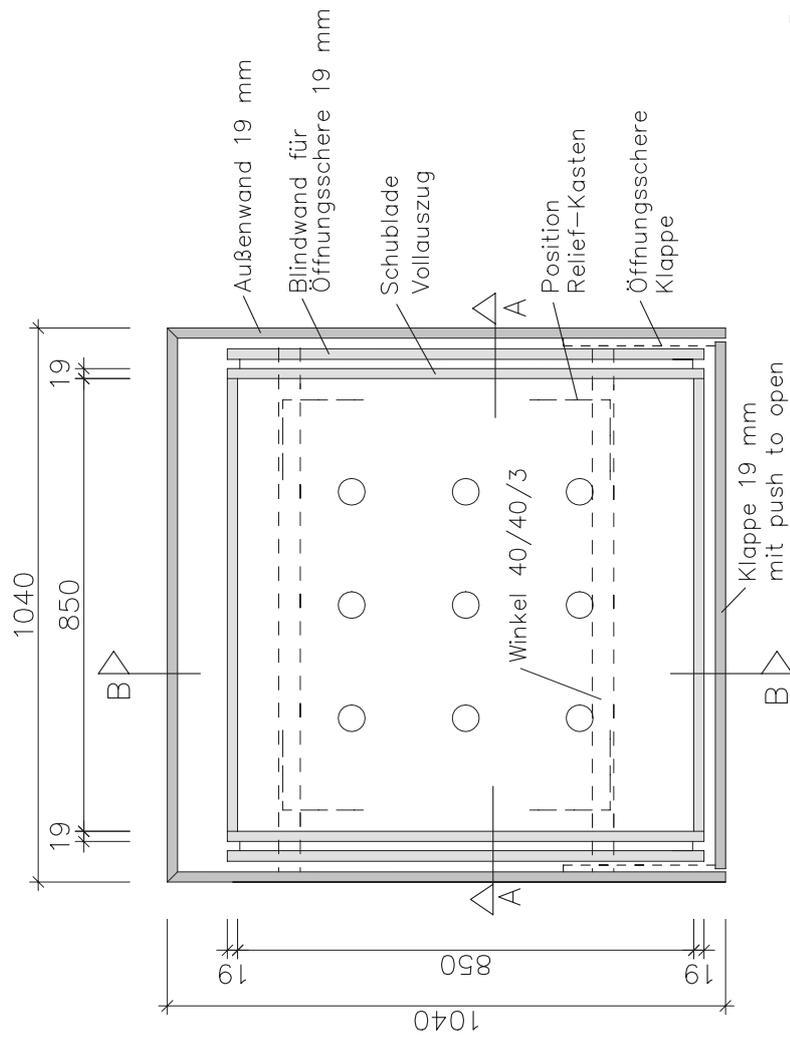
Kirche St. Nikolaus Abtei Brauweiler	
Lapidarium	
Sitzwürfel mit Aufbewahrung	Datum: 22.08.2023
 ARCHITEKTURBÜRO STANDOP Biberweg 6 - 50859 Köln Tel. 02234/49502 info@standop.com Fax 02234/6989251 www.standop.com	Maßstab: 1:10 /1:2
	Gezeichnet: ARo
	Plan: -



Schnitt A-A



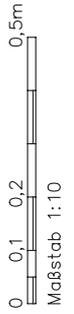
Schnitt B-B



Grundriss



Draufsicht



Kirche St. Nikolaus Abtei Brauweiler Lapidarium	Datum: 22.08.2023
Aufbewahrung Mosaik, Fahnenblätter	Maßstab: 1:10
ARCHITEKTURBÜRO STANDOP Biberweg 6 - 50859 Köln	Gezeichnet: ARo
Tel. 02234/49802 Fax 02234/698251 www.standop.com	Plan: —



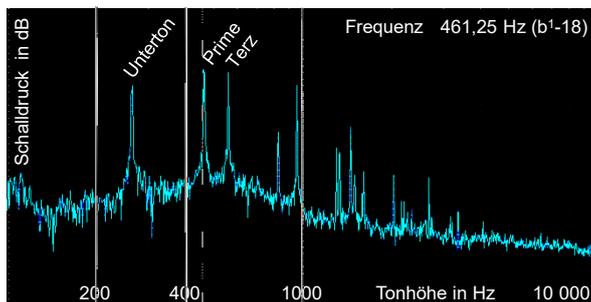
In der Vorhalle der Abteikirche St. Nikolaus zu Brauweiler ist eine Stahlglocke museal ausgestellt. Zwar kann sie nicht mehr schwingend geläutet werden, aber sie ist, etwa mit einem Schonhammer, anschlagbar.

Der Glockenklang setzt sich aus vielen einzelnen Teiltönen zusammen. Je nachdem, wo die Glocke angeschlagen wird, wird ein anderes Stärkenverhältnis evoziert. Maßgeblich ist jedoch der Anschlag im Schlagring, dort, wo auch der Klöppel auftrifft. Schlägt man woanders an, hört man dieselben Teiltöne in einem anderen Mischungsverhältnis. Nach ca. 1 sec. erhält man einen charakteristischen Querschnitt durch das im Abklingen befindliche Klanggeschehen als Momentaufnahme (Abb. 2). Die einzelnen Teiltöne sind unterschiedlich stark und klingen unterschiedlich schnell ab. Am wichtigsten ist der sog. Primärschlagton, der, ohne im Diagramm nachweisbar zu sein, sich aus der auditiven Zusammenfassung gewisser Teiltöne bildet. In der Regel liegt er um 1200 Cents tiefer als der als Oktav bekannte starke Teilton. Filtert man die einzelne Teiltöne aus, was in der deutschen Campanologie durch den Abgleich mit verstellbaren Stimmgabeln passiert, in

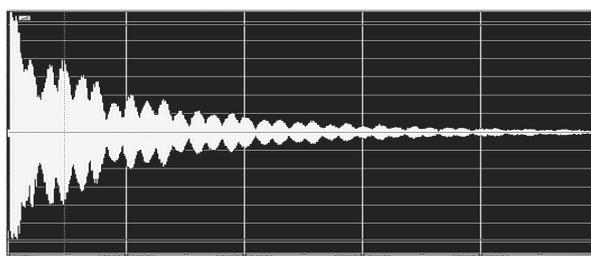
diesem Falle aber mithilfe eines elektronischen Frequenzanalyseprogramms erfolgt ist, erhält man die wichtigsten Teiltöne, wobei bei Stahlglocken eine Aufspreizung der Teiltöne zur Höhe hin festgestellt werden kann (Abb. 1).

Bezeichnung des Teiltons	Frequenz, übertragen in Tonhöhe bei $a^1 = 440$ Hz mit Halbtonhundertstel-Abweichung in Cent
Unterton	$c^1 +8$; Langtöner
Prime	$b^1 -4$; Langtöner
Terze	$cis^2 +21$; Langtöner
Quinte	
Oktav	$as^2 -6$; Starktöner
...	
Duodezime	$e^3 +24$
...	
Doppeloktave	$b^3 -25$
Zweifußquarte= Doppeloktav+Quarte	$des^4 -29$
Zweifußsext= Doppeloktav+Sexte	$ges^4 -16$
Primärschlagton (in einer konkurrierenden Terminologie auch als Nominal bezeichnet)	$as^1 -6$

1 Teiltöne der Museumsglocke Brauweiler



2 Spektrogramm ca. 1 sec nach Anschlag



3 Zeitdiagramm für den abklingenden Gesamtklang über 20 sec

Das Besondere dieser Glocke liegt in Material und Klंगाufbau. Sie ist aus Stahl und klingt daher schneller ab als Bronzeglocken (Abb. 3). Ihr Intervall Schlagton zu Unterton ist zur Sexte verkürzt. Der Schlagton deckt sich nicht mit der Prime, sondern die Prime ist einen Ganzton zu hoch. Zu den Besonderheiten zählt auch die leichte Verstimmung, die in den meisten Teiltönen vorfindlich ist.

Die Glocke ist sparsam gestaltet. Grundsätzlich ist ein überladener Schmuck einer guten Klanglichkeit nicht zuträglich, wie zu Beginn des Jahrtausends anlässlich des ersten, des Fehlgusses der Glocken der Frauenkirche in Dresden, wieder deutlich wurde. – Die Abtei Brauweiler verfügt über ein weiteres aktives Bronze-Geläute im Vierungsturm und einem Eckturm.



